DIE GEDICHTE

• • • •

→ 604 • 147

UNBEKANNT

Erster Merseburger Zauberspruch

Eiris sazun idisi, sazun hera duoder.
suma haft heptidun, suma heri lezidun,
suma clubodun umbi cuoniowidi:
insprinc haftbandun, infar vigandun.

Einstmals setzten sich Frauen, setzten sich hierhin und dorthin. / Einige hefteten Hafte, andere hemmten das Heer, / andere nesteln an festen Fesseln: / Entspring den Banden, entweich den Feinden! • Übers. von Walter Haug

• • • •

→ 22 • 459

UNBEKANNT

Dû bist mîn, ich bin dîn.
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozzen
in mînem herzen,
verlorn ist daz sluzzelîn:
dû muost auch immêr darinne sîn.

Du bist mein, ich bin dein, / dessen sollst du sicher sein. / Du bist verschlossen / in meinem Herzen, / verloren ist der Schlüssel fein – / du mußt für immer drinnen sein. • Übers. von Margherita Kuhns

• • • •

VERENA STEFAN

Kopf

Brust und Brust

Hüfte und Bauch und Hüfte

Geschlecht

20. JAHRHUNDERT

587

AUGUST STRAMM

Krieg

Wehe wühlt
Harren starrt entsetzt
Kreißen schüttert
Bären spannt die Glieder
Die Stunde blutet
Frage hebt das Auge
Die Zeit gebärt
Erschöpfung
Jüngt
Der
Tod.

→ 587 u. • 374

• • • •

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF

Das Spiegelbild

Schaust du mich an aus dem Kristall,
Mit deiner Augen Nebelball,
Kometen gleich die im Verbleichen;
Mit Zügen, worin wunderlich
Zwei Seelen wie Spione sich

>

Umschleichen, ja, dann flüstre ich:
Phantom, du bist nicht meinesgleichen!

Bist nur entschlüpft der Träume Hut,
Zu eisen mir das warme Blut,
Die dunkle Locke mir zu blassen;
Und dennoch, dämmerndes Gesicht,
Drin seltsam spielt ein Doppellicht,
Trätest du vor, ich weiß es nicht,
Würd ich dich lieben oder hassen?

Zu deiner Stirne Herrscherthron,
Wo die Gedanken leisten Fron
Wie Knechte, würd ich schüchtern blicken;
Doch von des Auges kaltem Glast,
Voll toten Lichts, gebrochen fast,
Gespenstig, würd, ein scheuer Gast,
Weit, weit ich meinen Schemel rücken.

Und was den Mund umspielt so lind,
So weich und hülflos wie ein Kind,
Das möcht in treue Hut ich bergen;
Und wieder, wenn er höhnend spielt,
Wie von gespanntem Bogen zielt,
Wenn leis es durch die Züge wühlt,
Dann möcht ich fliehen wie vor Schergen.

Es ist gewiss, du bist nicht Ich,
Ein fremdes Dasein, dem ich mich
Wie Moses nahe, unbeschuhet,
Voll Kräfte die mir nicht bewusst,
Voll fremden Leides, fremder Lust;
Gnade mir Gott, wenn in der Brust
Mir schlummernd deine Seele ruhet!

Und dennoch fühl ich, wie verwandt,
Zu deinen Schauern mich gebannt,
Und Liebe muss der Furcht sich einen.
Ja, trätest aus Kristalles Rund,
Phantom, du lebend auf den Grund,
Nur leise zittern würd ich, und
Mich dünkt – ich würde um dich weinen!

• • • •

RAINER MARIA RILKE

Eine singt:

Ich war in ferner Fremde Kind,
bis ich mich: arm und zart und blind –
aus meinem Schämen schlich;
ich warte hinter Wald und Wind
gewiss schon lang auf mich.

Ich bin allein und weit vom Haus
und sinne still: wie seh ich aus? –
– – – – – – – – – – – – – – – – –
Fragt jemand, wer ich sei?
… Gott, ich bin jung und
ich bin blond
und habe ein Gebet gekonnt
und geh gewiss umsonst umsonnt
und fremd an mir vorbei …

• • • •

ELSE LASKER-SCHÜLER

Ein alter Tibetteppich

Deine Seele, die die meine liebet
Ist verwirkt mit ihr im Teppichtibet

Strahl in Strahl, verliebte Farben,
Sterne, die sich himmellang umwarben.

Unsere Füße ruhen auf der Kostbarkeit
Maschentausendabertausendweit.

Süsser Lamasohn auf Moschuspflanzentron
Wie lange küsst dein Mund den meinen wohl
Und Wang die Wange buntgeknüpfte Zeiten schon.

• • • •

ELSE LASKER-SCHÜLER

Mein blaues Klavier

Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.

Es steht im Dunkel der Kellertür,
Seitdem die Welt verrohte.

Es spielten Sternenhände vier –
Die Mondfrau sang im Boote.
– Nun tanzen die Ratten im Geklirr.

Zerbrochen ist die Klaviatur.
Ich beweine die blaue Tote.

Ach liebe Engel öffnet mir
– Ich aß vom bitteren Brote –
Mir lebend schon die Himmelstür,
Auch wider dem Verbote.

• • • •

DAGMAR NICK

Ruf der Frauen

Weil unsre Söhne nicht mehr sprechen können,
fehlt jede Stimme, die uns mahnt und droht.
Wenn wir sie jetzt vergäßen, so begönnen
wir tausendfachen Tod.

Wir Frauen wissen noch von allem Schweren,
vom Untergang und Abgrund jeder Nacht.
Wir wollen keine Söhne mehr gebären
für eine neue Schlacht.

Wir haben keine Worte, weil das Grauen,
das unsre Söhne fortnahm, uns zerschwieg.
Wir haben keine Macht. Wir sind nur Frauen.
Wir wollen keinen Krieg.

• • • •

GÜNTER GRASS

Am Ende

Männer, die mit bekanntem Ausdruck
zu Ende denken,
schon immer zu Ende gedacht haben;
Männer, denen nicht Ziele – womöglich mögliche –
sondern das Endziel – die entsorgte Gesellschaft –
hinter Massengräbern den Pflock gesteckt hat;
Männer, die aus der Summe datierter Niederlagen
nur einen Schluß ziehen: den rauchverhangenen Endsieg
auf gründlich verbrannter Erde;
Männer, wie sie auf einer der täglichen Konferenzen,
nachdem sich das Gröbste als technisch machbar erwies,
die Endlösung beschließen,
sachlich männlich beschlossen haben;
Männer mit Überblick,
denen Bedeutung nachläuft,
große verstiegene Männer,
die niemand, kein warmer Pantoffel
hat halten können,
Männer mit steiler Idee, der Taten platt folgten,
sind endlich – fragen wir uns – am Ende?

• • • •

INGEBORG BACHMANN

Alle Tage

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte
ist alltäglich geworden. Der Held
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache
ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung der armselige Stern
der Hoffnung über dem Herzen.

Er wird verliehen,
wenn nichts mehr geschieht,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
den Himmel bedeckt.

Er wird verliehen
für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
jeglichen Befehls.

• • • •

ELFRIEDE JELINEK

die nacht lisa

lisas
schatten macht einen
wehrlosen fleck
lisa wirft
wehrlos
bettlern in den
rattenschoß
lisas schatten wo
ist er
ist er dort oder ist
er nahe dort
lisas schatten ist ein kind
dunkle sohlen hat der wind

lisa erbricht sich und steht strauchvoll
himbeer lisas schatten wirft das flußbett
es schweigen die ratten in schoßes schat
ten es springt der stern im himbeersaft
der nacht der stern blüht am strauch lisas
lisa ist rot aber lisa ist auch orangen
fleischgelb

an der mauer steht RAUS mit weisender hand
an der mauer auch ein himbeerstrauch ein
hahn zerrinnt an lisa dem kind der schrei
eines hahns zerfließt zu eigelb mittenin
ein schwarzer hahn zerrinnt zu stern
lisas stern biegt sich kreis zu gelbgeschrei
im himbeerstrauch
der rote strauch reißt sein sternmaul auf
ein gelbes ei kräht zitternd
ein herbstspaziergang stolpert
in den schoß voll der ratten

lisas schatten
wo
dort oder nahe hier
schatten ist ein kind

dunkle sohlen hat der wind

• • • •

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF

Am Turme

Ich steh auf hohem Balkone am Turm,
Umstrichen vom schreienden Stare,
Und lass gleich einer Mänade den Sturm
Mir wühlen im flatternden Haare;
O wilder Geselle, o toller Fant,
Ich möchte dich kräftig umschlingen,
Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte vom Rand
Auf Tod und Leben dann ringen!

Und drunten seh ich am Strand, so frisch
Wie spielende Doggen, die Wellen
Sich tummeln rings mit Geklaff und Gezisch,
Und glänzende Flocken schnellen.
O, springen möcht ich hinein alsbald,
Recht in die tobende Meute,
Und jagen durch den korallenen Wald
Das Walross, die lustige Beute!

Und drüben seh ich ein Wimpel wehn
So keck wie eine Standarte,
Seh auf und nieder den Kiel sich drehn
Von meiner luftigen Warte;

O, sitzen möcht ich im kämpfenden Schiff,
Das Steuerruder ergreifen,
Und zischend über das brandende Riff
Wie eine Seemöwe streifen.

Wär ich ein Jäger auf freier Flur,
Ein Stück nur von einem Soldaten,
Wär ich ein Mann doch mindestens nur,
So würde der Himmel mir raten;
Nun muss ich sitzen so fein und klar,
Gleich einem artigen Kinde,
Und darf nur heimlich lösen mein Haar,
Und lassen es flattern im Winde!

• • • •

MASCHA KALÉKO

Emigranten-Monolog

Ich hatte einst ein schönes Vaterland,
So sang schon der Refugee Heine.
Das seine stand am Rheine,
Das meine auf märkischem Sand.

Wir alle hatten einst ein (siehe oben!)
Das frass die Pest, das ist im Sturm zerstoben.
O, Röslein auf der Heide,
Dich brach die Kraftdurchfreude.

Die Nachtigallen wurden stumm,
Sahn sich nach sicherm Wohnsitz um,
Und nur die Geier schreien
Hoch über Gräberreihen.

Das wird nie wieder wie es war,
Wenn es auch anders wird.
Auch wenn das liebe Glöcklein tönt,
Auch wenn kein Schwert mehr klirrt.

Mir ist zuweilen so als ob
Das Herz in mir zerbrach.
Ich habe manchmal Heimweh.
Ich weiss nur nicht, wonach …

• • • •

MAJA HADERLAP

es könnte eine frau sein, die mir
den weg zeigt zum dorf, das ich
suche. es könnte ein dorf sein,
mit herbergen für fremde und
augenpaaren zum zählen.
es könnte ein dorf sein, mir wohlbekannt.
aber des nachts kommt meine mutter.
sie weist ins tal. das alles gehört
uns nicht, sagt sie. meine koffer
stehen gepackt vor ihrer tür.
ich sage verse auf übers ankommen.
es sind keine lieder, keine klagen,
nur loser klang.

• • • •

MAY AYIM

→ 654 • 51

afro-deutsch II

... hm verstehe.
Kannst ja froh sein, daß de keine Türkin bist, wa?
Ich meine: ist ja entsetzlich!
diese ganze Ausländerhetze,
kriegste denn davon auch manchmal was ab?
» ... «

Na ja, aber die Probleme habe ich auch.
Ich finde, man kann nicht alles
auf die Hautfarbe schieben,
und als Frau hat man's nirgendwo einfach.
z. B. 'ne Freundin von mir:
die ist ziemlich dick,
was die für Probleme hat!
Also dagegen wirkst du relativ relaxed.
Ich finde überhaupt,
daß die Schwarzen sich noch so 'ne natürliche
Lebenseinstellung bewahrt haben.
Während hier: ist doch alles ziemlich kaputt.
Ich glaube, ich wäre froh, wenn ich du wäre.
Auf die deutsche Geschichte kann man
ja wirklich nicht stolz sein,
und so schwarz bist du ja auch gar nicht.

Kirke

DIE WEISSEN KOMMEN: eine horde helden die
KriegerSchlägerMörderVergewaltiger: vieh tiere
schweine zweiundzwanzig männer auf eine frau
& keinen chef dabei vor dem sie kuschen würden.
Aus Troja kommen sie aus zehn jahren krieg aus
angst & auf befehl die fremde zu erobern (das wär
ich) Noch staunen sie noch bin ich unvergleichlich
für sie ein zweifelsfall: FRAUODERGÖTTIN noch
glauben sie es nicht zu wissen noch ist angst so
stark wie beutegier Kostbar der augenblick der
wahrheit schweben Das staunen jungs soll euch
erhalten bleiben und in erkenntnis münden:
GNÔTHI SEAUTÓN – sauwohl sollt ihr euch fühln
bei Kirke entlassen aus der sprache der furcht aus
reden fragen & verantworten dem spiel in dem ein
leben an einem komma hängt Sogar die schatten
schwatzen: abgerissnes garn perfekt. Ihr werdet
sehen. Hören Riechen Schmecken Ein Fleisch:
Sein In Der Liebe Ohne Du & ohne Ich & ohne
unterschied Es wird für euch gesorgt gedacht
gesprochen was ihr getan habt der geringsten
meiner schwestern das habt ihr mir getan & euch
werd ichs zeigen wie wer zur sau gemacht
wird wisst ihr doch jungs: lasst sie raus! Hier könnt
ihr euch vergessen & die zehn jahre zum punkt

geschrumpft kein schmerz mehr keine todesangst
kein alptraum ekel kein wort für all das keine zeit
am ende der geschichte werdet ihr sehen: das ist
DAS GLÜCK – die reine gegenwart im dreck

• • • •

NORA GOMRINGER

Debütantin

50 Fuß über der Stadt
laut im Bett
kalt an der Hand
Kind-in-Bett-Mörderin
Schaf im Nerzpelz
gemachtes Wesen. sachtes Wesen
verführend, singend
mit immer zu kurzen Röcken
alternd nach dem zwanzigsten Jahr
gut gestopft
bald vernäht
die Klitoris um den Hals
eines Medizinmannes
Frau süß
Frau sauer
Frau mit Namen wie Ikeagestelle.

Da soll frau nicht.
wahnsinnig werden
von alledem
von allen, denen
ich hier zu laut bin

→ 308 • 576 u.

• • • •

HANS-MAGNUS ENZENSBERGER

Die Dreiunddreißigjährige

Sie hat sich das alles ganz anders vorgestellt.
Immer diese verrosteten Volkswagen.
Einmal hätte sie fast einen Bäcker geheiratet.
Erst hat sie Hesse gelesen, dann Handke.
Jetzt löst sie öfter Silbenrätsel im Bett.
Von Männern läßt sie sich nichts gefallen.
Jahrelang war sie Trotzkistin, aber auf ihre Art.
Sie hat nie eine Brotmarke in der Hand gehabt.
Wenn sie an Kambodscha denkt, wird ihr ganz schlecht.
Ihr letzter Freund, der Professor, wollte immer verhaut werden.
Grünliche Batik-Kleider, die ihr zu weit sind.

Blattläuse auf der Zimmerlinde.
Eigentlich wollte sie malen, oder auswandern.
Ihre Dissertation, *Klassenkämpfe in Ulm, 1500 bis 1512, und ihre Spuren im Volkslied:*
Stipendien, Anfänge und ein Koffer voller Notizen.
Manchmal schickt ihr die Großmutter Geld.
Zaghafte Tänze im Badezimmer, kleine Grimassen,
stundenlang Gurkenmilch vor dem Spiegel.
Sie sagt: Ich werde schon nicht verhungern.
Wenn sie weint, sieht sie aus wie neunzehn.

der Mann der lesbisch wurde

ich wäre gern eine Frau
angenommen ich wäre eine Frau wäre ich dann nicht als die Frau die ich gern wäre gern ein Mann
angenommen ich wäre der Mann der ich gern als die Frau wäre die ich gern wäre wäre ich dann nicht als der Mann der ich als die Frau die ich gern wäre gern wäre gern eine Frau
angenommen ich wäre die Frau die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern wäre wäre ich dann nicht als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich gern wäre gern wäre gern wäre gern ein Mann
angenommen ich wäre der Mann der ich gern als die Frau wäre die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern wäre wäre ich dann nicht als der Mann der ich als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich gern wäre gern wäre gern wäre gern wäre gern eine Frau
angenommen ich wäre die Frau die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern wäre wäre ich dann nicht als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich gern wäre gern wäre gern wäre gern wäre gern ein Mann
angenommen ich wäre der Mann der ich gern als die Frau wäre die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern als der Mann wäre der ich gern als die Frau wäre die ich gern wäre wäre ich dann nicht als der Mann der ich als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich als der Mann der ich als die Frau die ich gern wäre gern wäre gern wäre gern wäre gern wäre gern eine Frau

• • • •

ULLA HAHN

Ars poetica

Danke ich brauch keine neuen
Formen ich stehe auf
festen Versesfüßen und alten
Normen Reimen zu Hauf

zu Papier und zu euren
Ohren bring ich was klingen soll
klingt mir das Lied aus den
Poren rinnen die Zeilen voll

und über und drüber und drunter
und drauf und dran und wohlan und
das hat mit ihrem Singen
die Loreley getan.

• • • •

ULLA HAHN

Endlich emanzipiert

Als du fortgingst
war ich froh
endlich allein zu sein.

Ich trank mein Bier
nur noch in Kneipen
mit Frauen die
froh waren
endlich allein zu sein.

Manchmal wenn einer wie du sich
zu uns an den Tisch setzt
legt ihm eine von uns
ihr Haar um den Kopf
wirft ihm eine von uns
ihr Herz an die Brust
zieht für ihn sich eine
die Haut vom Leib.

→ 15 u. • 306

CLEMENS BRENTANO

Der Spinnerin Nachtlied

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigall,
Das war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing und kann nicht weinen,
Und spinne so allein
Den Faden klar und rein
So lang der Mond wird scheinen.

Als wir zusammen waren
Da sang die Nachtigall
Nun mahnet mich ihr Schall
Dass du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Denk ich wohl dein allein,
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen.

Seit du von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigall,
Ich denk bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen
Hier spinn ich so allein,
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing und möchte weinen.